DEMOKRATIE WERKSTATT AKTUELL

Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten!

Monatsausgabe Jänner 2015

WIR LEBEN DEMOKRATIE

MEINE MEINUNG!

Unsere Schulzeit, Kinderrechte, Rollenbilder in Märchen SchülerInnen kommentieren S. 12

WAS BEDEUTET...?

Volksbegehren, Zivilcourage SchülerInnen erklären! S. 16

INFORMATION DURCHSCHAUT!

Wie Informationen verändert werden können S .18

REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

LEITARTIKEL

MITMACHEN, MITBESTIMMEN, MITGESTALTEN

von Elisabeth Schindler

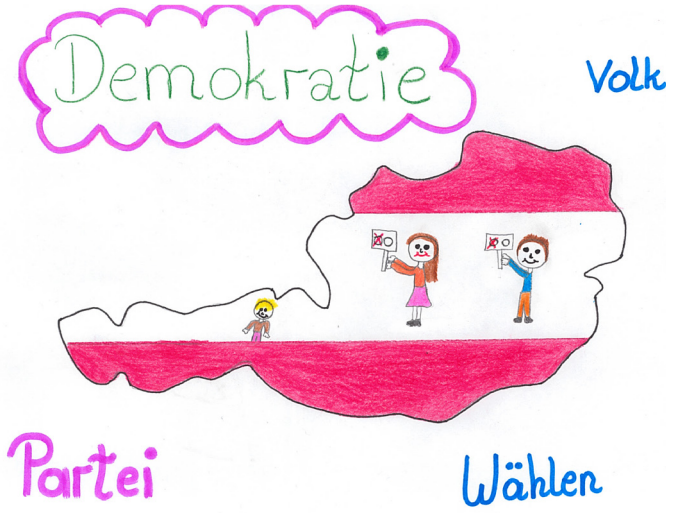
Liebe Leserinnen, liebe Leser,
der Magazinstart in das neue Jahr 2015 steht unter dem Motto „Wir leben Demokratie". Was aber bedeutet „Demokratie leben"? – Die aktuelle Ausgabe widmet sich dieser Frage und beleuchtet die unterschiedlichen Bestandteile einer aktiven und funktionierenden Demokratie. Dazu gehören Mitbestimmung, Mitbeteiligung und Zugehörigkeit sowie die Wertschätzung anderer Meinungen und Ideen. Alle BürgerInnen sollten ihre eigenen Rechte kennen, gleichzeitig aber auch die Rechte jedes anderen respektieren. Wir möchten, dass sich die TeilnehmerInnen der Demokratiewerkstatt als wichtigen und verantwortungsvollen Teil der Gemeinschaft erleben, als einen Teil, der selbst etwas bewirken kann, der Einfluss hat auf das, was in der Gesellschaft geschieht. Eine wichtige Voraussetzung dafür sind das Wissen und die Kenntnis über grundlegende demokratische Institutionen und Strukturen. Wie funktionieren freie Wahlen? Wer sitzt im Parlament? Was ist eine Opposition? Wie wichtig ist Pressefreiheit? Was bedeutet Volksbegehren? All dies und natürlich noch vieles mehr wird daher in den thematisch unterschiedlich ausgerichteten Workshops der Demokratiewerkstatt vermittelt. Die hier versammelten Artikel der TeilnehmerInnen veranschaulichen einmal mehr das Interesse, das bereits junge BürgerInnen an Politik haben können.
Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre und ein gutes neues Jahr 2015!

DEMOKRATIE IST WICHTIG

Mihi (14), Fehmi (13), Melike (13), Aylin (13) und Sanela (15)

Das Wort „Demokratie" kommt aus dem Altgriechischen und bedeutet „Herrschaft des Volkes". In einer Demokratie bestimmt das Volk, und man kann die eigene Meinung sagen. Jede/r StaatsbürgerIn darf wählen. Es ist egal, wie man aussieht oder wie man denkt. Es gibt nicht überall Demokratie. Alle Staaten, die zur EU gehören, sind demokratisch. In der Demokratie sind Wahlen frei. Es gibt Parteien, die gewählt werden können. Bei einer Wahl bestimmt man, wen man wählt. Eine „echte" Demokratie kannst du daran erkennen, wie viel Freiheit ein Mensch hat. In Österreich darf man ab 16 Jahren wählen, aber man braucht dazu die Staatsbürgerschaft. Ein Staat, in dem man bei Wahlen nur für eine einzige Partei stimmen kann, ist keine Demokratie, weil dann keine Wahlmöglichkeit

Eine Demonstration ist eine Möglichkeit, um in einer Demokratie mitzuentscheiden.



zwischen verschiedenen Parteien besteht. In einem nichtdemokratischen Land wird zum Beispiel die Presse zensiert. Pressezensur bedeutet, dass Menschen bestimmen, ob über etwas Bestimmtes geschrieben werden darf oder nicht. In einer Demokratie kann man auch demonstrieren, wenn man mit etwas unzufrieden ist. Das Volk hat auch noch andere Möglichkeiten, um mitentscheiden zu können, zum Beispiel bei einer Volksabstimmung. Da wird die Bevölkerung zu einem bestimmten Thema befragt. Sie kann sich dafür oder dagegen entscheiden. Genauso war es damals bei der Abstimmung über den EU-Beitritt. Wir finden gut, dass wir in einer Demokratie leben dürfen!

DEMOKRATISCHE POLITIK

Azra (13), Emelie (13), Sebastian (13), Kilian (14) und Siegfried (14)

Entscheidungen trifft in einer Demokratie nicht einer alleine, sondern viele. Jeder Bürger und jede Bürgerin hat die gleichen Rechte und Freiheiten. Das Gegenteil von Demokratie ist Diktatur. Alle österreichischen StaatsbürgerInnen dürfen ab dem vollendeten 16. Lebensjahr wählen. Es gibt zum Beispiel Landtagswahlen, EU-Wahlen, BürgermeisterInnenwahlen, Nationalratswahlen oder BundespräsidentInnenwahlen. Bei den Nationalratswahlen werden Abgeordnete vom Volk gewählt. Abgeordnete sollen auf die Wünsche des Volkes hören, denn sie vertreten die Bürger und BürgerInnen und beschließen Gesetze für Österreich. In einer Demokratie bestimmt die Mehrheit.

Viele Interessen und Meinungen werden im Parlament vertreten. PolitikerInnen können nicht einfach machen, was sie wollen. Die Medien sind in der Politik sehr wichtig, weil sie dem Volk Informationen über die Arbeit der PolitikerInnen überbringen. Dies kann für die PolitikerInnen von Vorteil sein oder auch nicht. Aufgrund der Informationen entscheiden die Menschen, ob sie die Partei noch einmal wählen oder nicht. Für eine Demokratie ist die Freiheit und Unabhängigkeit der Medien sehr wichtig. Wir haben uns auch überlegt, ob es bei uns im Alltag auch demokratische Entscheidungen gibt. Und wir haben herausgefunden, dass es bei der KlassensprecherInnenwahl so eine Entscheidung gab. Ein Klassensprecher oder eine Klassensprecherin sollte Verantwortung tragen können. Er oder sie sollte die ganze Klasse nach außen vertreten.

Wir haben über Politik sehr viel

nachgedacht und ein Interview mit Heinz-Peter Hackl und Walter Schopf geführt. Wir haben sie gefragt, welche Einstellung man als PolitikerIn braucht. Herr Hackl meinte, dass man sehr viel Inter-esse für Politik benötigt. Herr Schopf antwortete, dass man die Menschen mögen sollte. Die beiden Politiker hatten Vorschläge, wie man die Demokratie verbessern könnte: Herr Hackl meinte, dass das Volk mehr mitbestimmen sollte, damit die Entscheidungen der PolitikerInnen auf diese Art unterstützt werden. Herr Schopf fand, dass das Wahlrecht sehr wichtig in einer Demokratie ist. Das Interview war für uns eine neue Erfahrung und hat uns sehr viel Spaß gemacht.

MEINUNGSFREIHEIT FÜR ALLE

Andreea (13), Milica (13), Suzana (14), Heda (14) und Caner (14)

In dem Artikel geht es um die Meinungsfreiheit.

Was heißt Meinungsfreiheit? Das fragen sich viele Jugendliche heutzutage. In einer Demokratie hat jede/r Rechte und darf seine/ihre Meinung öffentlich sagen. Aber Vorsicht! Man darf niemanden beleidigen oder auslachen. Keine Diskriminierung und keine Hetze! Außerdem darf man nicht die Verbrechen des Nationalsozialismus leugnen.
Was bedeutet Diktatur? Diktatur bedeutet, dass einer alleine bestimmt und man keine Meinungsfreiheit hat. Die Leute haben Angst, dass sie eingesperrt werden, deshalb sagen sie ihre Meinung nicht. Die Herrscher möchten das auch nicht, weil freie Meinung ihrer Macht schaden könnte.
Die Demokratie ist das Gegenteil von der Diktatur. In der Demokratie ist die Meinungsfreiheit sehr wichtig. In der Demokratie braucht man Informationen, damit man sich eine Meinung bilden kann. Informationen findet man z.B. in Büchern, im Internet, in der Zeitung, ... ACHTUNG!! Die Informationen können auch falsch sein.
Leider gibt es nicht in jedem Land Meinungsfreiheit. Wir finden die Meinungsfreiheit sehr wichtig. Jeder Mensch soll seine Meinung frei sagen dürfen, damit die Menschen nicht unterdrückt werden.

WER HAT DIE MACHT UNTER KONTROLLE?

Marcel (12), Furkan (12), Diana (12), Vani (13) und Berfin (13)

Bei uns geht es heute um die Themen Demokratie und Gewaltentrennung. Wir haben ein Interview und eine Umfrage mit Menschen vor der Demokratiewerkstatt geführt und selbst über die Gewaltentrennung nachgedacht.

Unsere Recherche

Macht wird in Österreich auf drei Bereiche aufgeteilt:
1. Im Parlament beschließen PolitikerInnen (Abgeordnete) Gesetze für Österreich.
2. Die Bundesregierung schlägt auch Gesetze vor und setzt diese um. Sie dürfen Gesetze nicht selbst beschließen. Zur Bundesregierung gehören die/der BundeskanzlerIn und die BundesministerInnen. Es gibt zum Beispiel eine/n Umweltminister/in, eine/n Verkehrsminister/in und eine/n Finanzminister/in.
3. Die Gerichte entscheiden darüber, ob jemand ein Gesetz gebrochen hat.
Die Macht ist zwischen diesen drei Bereichen aufgeteilt und sie kontrollieren sich gegenseitig. In der Demokratie ist die Gewaltentrennung sehr wichtig. Ohne Gewaltentrennung herrscht im Staat Diktatur. BürgerInnen haben auch Macht. Sie können die PolitikerInnen, die im Parlament die Gesetze beschließen, wählen.

Unser Interview mit Julian Schmid

Herr Schmid hat uns erzählt, dass bei der Gewaltentrennung nie eine/r alleine die Macht hat und alles entscheidet. Das Parlament kontrolliert die Bundesregierung zum Beispiel durch Fragestunden. Auch Gegenargumente einzubringen, ist Julian Schmid sehr wichtig. Diese Gewaltentrennung in Österreich gibt es seit der Ersten Republik. Julian Schmid hat uns erzählt, dass er in einer Oppositionspartei ist. Herr Schmid hat schon viele Gesetzesvorschläge gemacht, die aber meistens vom Nationalrat abgelehnt wurden. Wer ein Abgeordneter werden will, braucht keine bestimmte Ausbildung, kein Zeugnis und man braucht nicht reich sein. Es kann jeder und jede Abgeordnete/r werden. Aber er oder sie braucht viele Wählerstimmen.

Vor der Demokratiewerkstatt.

Unser Interview mit Julian Schmid

Unsere Umfrage

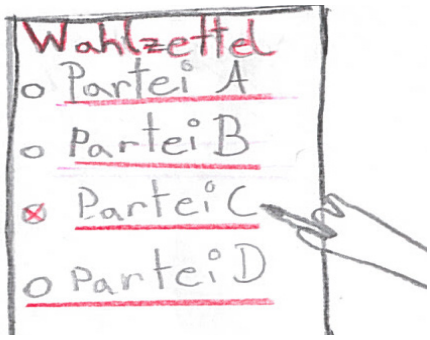
Wir waren vor der Demokratiewerkstatt und befragten die Leute: Warum ist es gut, die Macht im Staat aufzuteilen? Sollen viele die Macht haben oder nur eine/r? Die meisten Menschen waren dafür, dass mehrere entscheiden sollen. Aber ein paar Menschen waren auch dafür, dass nur ein/e einzelne/r die Macht hat. Einige Leute wollten auch gar nicht erst unsere Fragen hören. Hier sind ein paar Meinungen der Menschen: „Die Einzelherrschaft ist besser!“ „Wenn nur eine/r die Macht hätte, könnte er oder sie es ausnützen!“, „Gewaltentrennung ist sehr wichtig, weil es sonst eine Diktatur geben würde, und das ist nicht gut!“, „Aus demokratischen Gründen ist es besser, wenn die Macht auf mehrere Personen und Gruppen aufgeteilt ist!“
Unsere Meinung ist, wenn mehrere Personen die Macht haben, ist es für uns Menschen besser, weil so viele Menschen mitbestimmen können und weniger Ungerechtes passieren kann.

DEMOKRATIE

George (10), Alem (9), Luka (9), Sophie (9), Defne (10) und Dijana (9)

Wir haben uns heute mit dem Thema Demokratie beschäftig. In unserem Artikel erklären wir euch, was Demokratie bedeutet.

Demokratie heißt, dass in einem Land das Volk bestimmt. Die Menschen, die in einem Staat leben, bilden das Volk. Die BürgerInnen können durch Wahlen in einem Staat mitbestimmen. In Österreich darf man ab 16 Jahren wählen. Man wählt die Menschen, die im Parlament arbeiten: die Abgeordneten. Dort beschließen diese Abgeordneten die Gesetze, die für alle gelten. In einer Demokratie darf man auch seine Meinung sagen. Das Volk kann zum Beispiel auf der Straße mit Schildern laut seine Meinung sagen. Wir sind froh, dass wir in einer Demokratie leben, weil wir so selbst mitbestimmen können, was mit uns passiert.



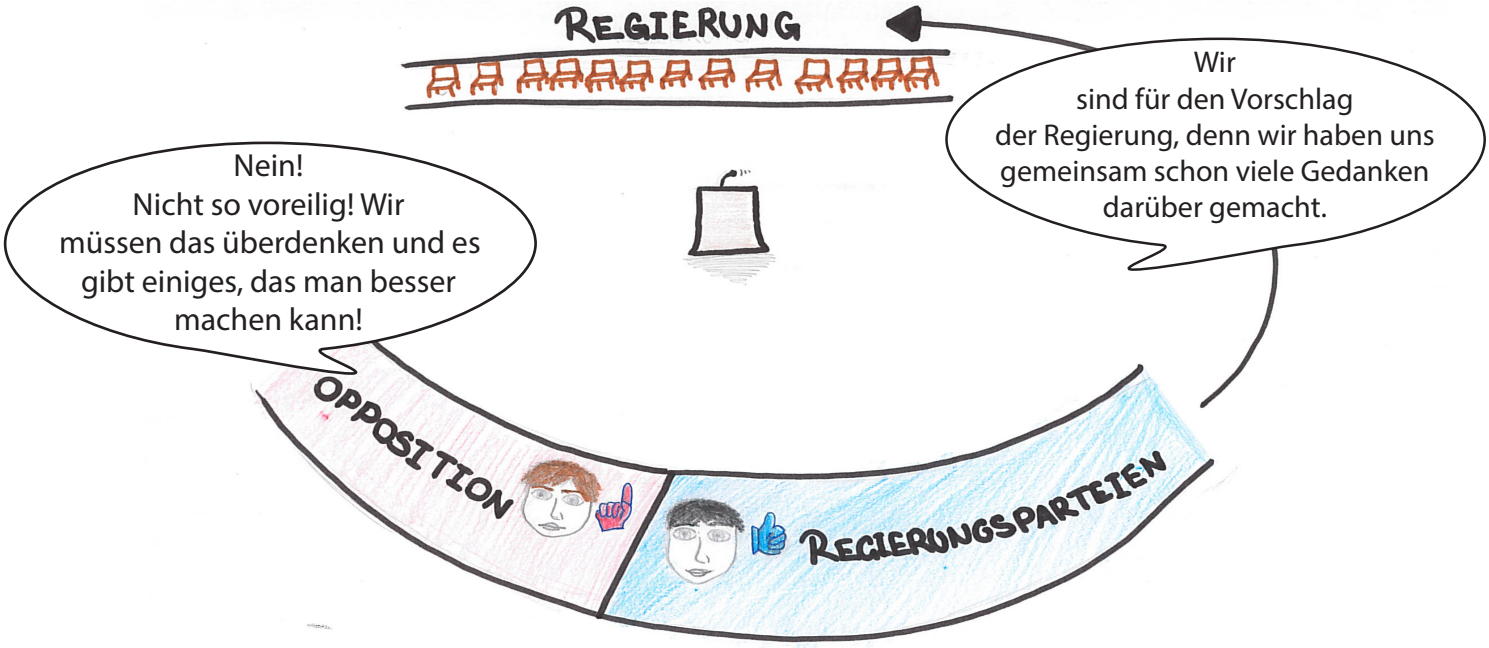
Hier sehen wir, wie ein Mensch wählt. Mit einem Stift kreuzt er das an, was er am besten findet.

Das Parlament. Hier werden die Gesetze gemacht. Die Menschen, die die Gesetze machen, wählen wir.

Hier sehen wir Menschen demonstrieren.

OPPOSITION IST WICHTIG!

Aylin (14), Saskia (14), Melanie (14), Laura (14) und Madeleine (15)



Wir erklären euch, wer die Opposition ist und warum sie für die Demokratie wichtig ist.

Opposition heißt Gegensatz, Widerspruch und Widerstand. In Demokratien beschließen Abgeordnete stellvertretend für das Volk im Parlament Gesetze. Vorgeschlagen werden die Gesetze zumeist von der Regierung. Die Regierung wird meistens von zwei oder mehr Parteien im Parlament gebildet. Eine Regierung sollte im Parlament über die Hälfte der Stimmen verfügen. Oft gibt es aber keine einzelne Partei, die alleine mehr als die Hälfte der Stimmen hat. Deswegen können sich auch zwei oder mehrere Parteien zu einer Koalition, das heißt zu einem Bündnis, zusammenschließen. Sie bilden dann gemeinsam die Regierung. Es gibt also im Parlament Parteien, die die Regierung bilden. Man nennt sie Regierungsparteien. Alle Parteien, die nicht an der Regierung beteiligt sind, bilden die Opposition. Man nennt sie die Oppositionsparteien. In der Demokratie hat die Opposition wichtige Aufgaben. Eine Aufgabe davon ist, dass sie die Regierung ständig überwacht und kritisiert, wenn sie ihre Pläne für „falsch" hält. Sie soll eigene Pläne entwickeln und auch vorstellen. Wenn die Opposition diese Aufgabe erfüllt, kann sie die Politik der Regierung beeinflussen. Gleichzeitig nimmt sie Einfluss auf die Bürger und BürgerInnen. Sie hilft ihnen, die Meinung und den Willen zu äußern. Wenn die Opposition ihre Arbeit gut macht, erhält sie bei einer nächsten Wahl vielleicht mehr Stimmen und kann dann in die Regierung kommen.

Wir interviewten Mag. Albert Steinhauser und fragten, ob es große Unterschiede in der Arbeit zwischen den Oppositionsparteien und den Regierungsparteien im Parlament gibt. Er antwortete, dass die Opposition viel mehr kritisieren und hinterfragen muss. Sie muss jeden Antrag der Regierung für ein neues Gesetz genau durchschauen. Die Regierungsparteien wissen schon, was in dem Antrag steht, deswegen haben sie dann nicht mehr so viel Arbeit.

Uns ist klar geworden, dass man nicht nur auf die Mehrheit achten oder hören sollte. Man sollte zu seiner eigenen Meinung stehen, auch wenn man in der Minderheit ist. Wenn man zur Mehrheit gehört, sollte man die Minderheit einbeziehen und mitbedenken, was sie sagen.

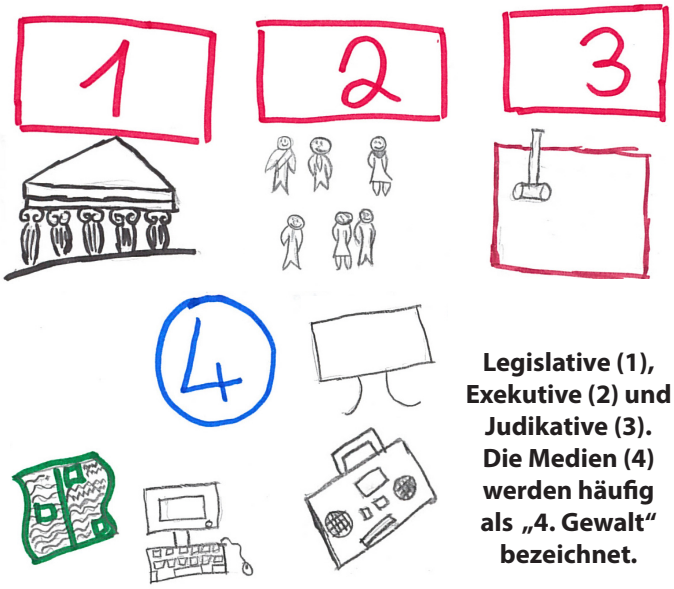
MEDIEN IN DER DEMOKRATIE

Kevin (14), Rahma (14), Celina (14), Oliver (14) und Sami (14)

Die Medien als inoffizielle „4. Gewalt" berichten über die Ereignisse im Parlament, in der Regierung und bei Gericht. Also haben die Medien eine gewisse Kontrollfunktion. Wir haben uns das genauer angesehen.

Wir haben uns heute mit dem Thema „Medien in der Demokratie" befasst. Medien sind dazu da, um BürgerInnen das Aktuellste aus der Politik zu vermitteln. Medien werden auch inoffiziell die „4. Gewalt" genannt, weil sie das Parlament, die Regierung und die Gerichte kontrollieren, indem sie über diese Einrichtungen und darüber, was dort passiert, berichten. Wir hatten heute die Möglichkeit, die Journalistin Elisabeth Hewson zu interviewen. Als wir sie fragten, welche Aufgaben Medien in einer Demokratie haben, antwortete sie, dass Medien dazu da sind, um die BürgerInnen zu informieren. Die zweite Frage lautete: „Warum nennt man Medien auch die „4. Gewalt"? Sie antwortete, dass die Medien Einfluss auf das Parlament, die Regierung und die Gerichte haben. Medien spielen eine wichtige Rolle in der Demokratie und üben auch Macht aus.

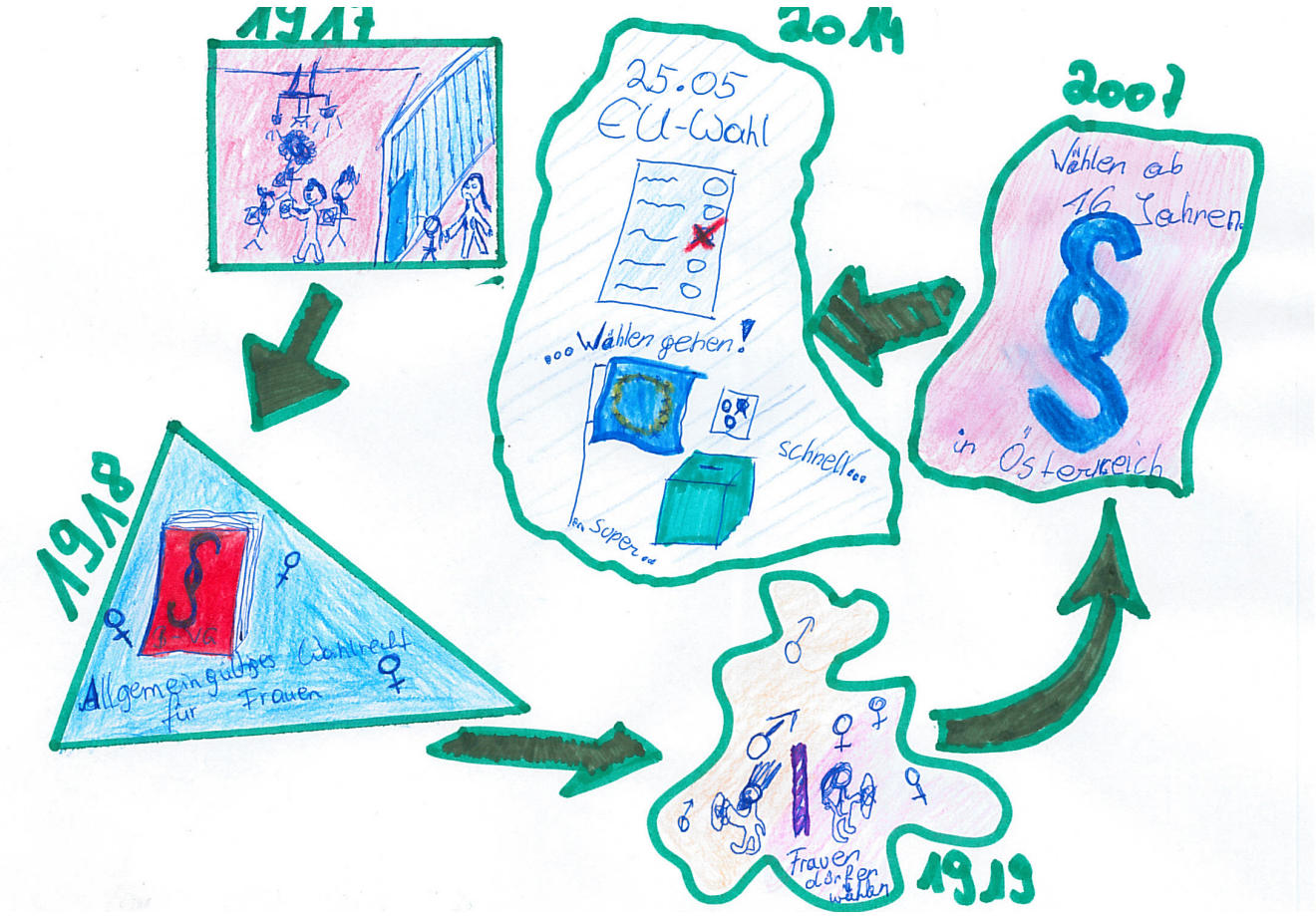
Weiters hatten wir die Möglichkeit, eine Umfrage zu machen. Wir haben die Leute auf der Straße gefragt, welche Aufgaben die Medien in der Demokratie haben. Die meisten antworteten, dass Medien eine wichtige Aufgabe besitzen. Sie sollten uns Informationen vermitteln. Man muss jedoch aufpassen, da sie uns leicht beeinflussen könnten. Daher ist es wichtig, sich verschiedene Medien wie zum Beispiel Zeitungen und Fernsehsendungen anzusehen, damit man einen Überblick über die Geschehnisse erhält und nicht nur eine Seite sieht.



Legislative (1), Exekutive (2) und Judikative (3). Die Medien (4) werden häufig als „4. Gewalt" bezeichnet.

DEMOKRATIE UND WAHLRECHT

Fabian K. (14), Stefan (14), Michael (14) und Jasmin (14)

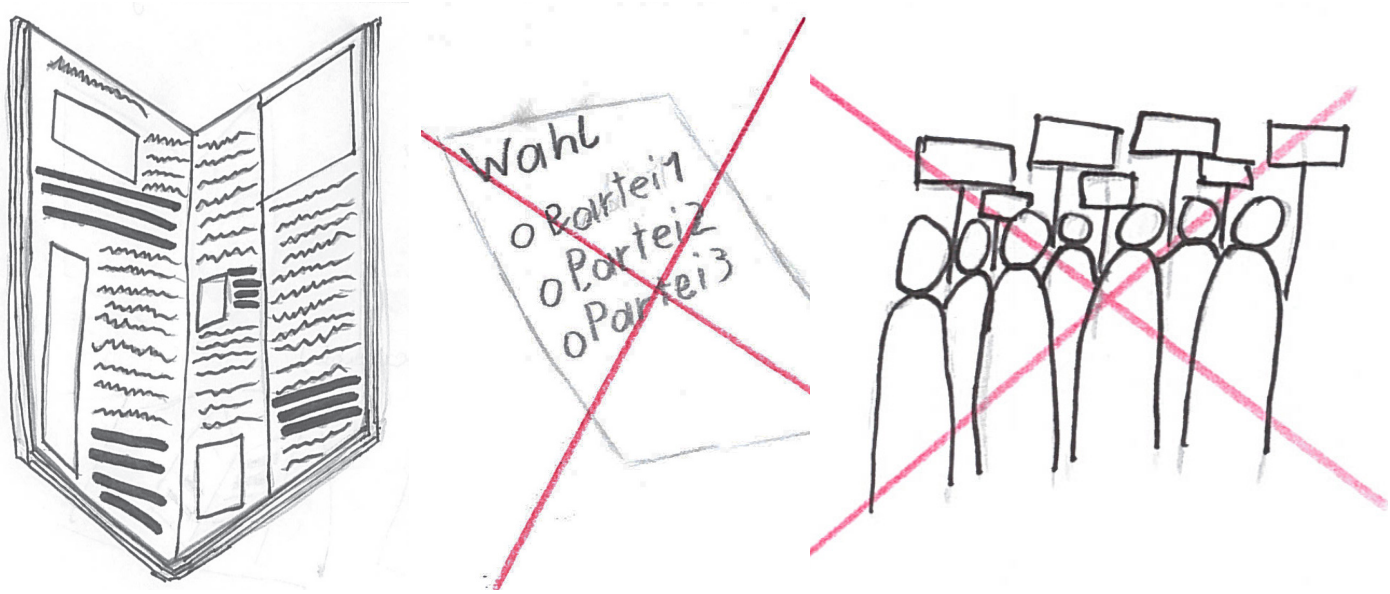


Wir haben uns heute damit beschäftigt, was es heißt, in einer Demokratie leben zu dürfen. Was ist passiert von 1917 bis heute? Wenn ihr mehr darüber wissen wollt, lest unseren Artikel.

In einer Demokratie bestimmt das Volk. Alle StaatsbürgerInnen dürfen wählen gehen und somit mitbestimmen! Es ist egal, ob männlich oder weiblich, ob arm oder reich. Das einzige, was man benötigt, ist die österreichische Staatsbürgerschaft. In Österreich darf man ab 16 Jahren bei allen Wahlen wählen. Wählen bedeutet, dass jede/r Bürger/in auf diese Weise mitbestimmen kann. Es gibt keine Wahlpflicht! Dass jede/r Staatsbürger/in ab dem 16. Lebensjahr wählen darf, steht in der Verfassung. Dieses Gesetz gilt seit 2007. Aber war das immer so? Vor 1918 durften nicht alle Frauen mitbestimmen. In diesem Jahr wurde das allgemeine Wahlrecht für Frauen eingeführt. Die erste Nationalratswahl, bei der alle Frauen mitwählen durften, war im Jahre 1919. Da Frauen in diesem Jahr zum ersten Mal gewählt haben, wussten die Parteien nicht, wie die Wahl ausgehen würde. Deshalb haben sie sich sehr für Frauen eingesetzt. Wir finden es gut, dass in Österreich auch Frauen ab diesem Zeitpunkt wählen durften. Es wäre ungerecht, wenn nur Männer wählen dürften. Österreich ist das einzige Land von den insgesamt 28 EU-Ländern, in dem man schon ab 16 Jahren wählen darf. Auch wir würden wählen gehen, aber derzeit sind wir noch zu jung. Wir finden es gut, dass Jugendliche in Österreich auch mitbestimmen dürfen. Wichtig ist, dass man sich gut informiert, zum Beispiel durch verschiedene Medien. Man sollte sich seine eigene Meinung bilden und zu dieser stehen.

KRISE DES PARLAMENTS

Francesco (14), Christian (14) und Bleona (14)



Pressezensur, Verbot von Wahlen und Versammlungsverbot sind möglich, wenn eine Partei zu viel Macht bekommt.

Welche Aufgaben hat das Parlament? Was passiert, wenn das Parlament seine Aufgaben nicht mehr erfüllen kann? Welche Folgen hat es, wenn ein Land autoritär regiert wird? In unserem Artikel erfahrt ihr mehr.

In einer Demokratie gibt es einen Ort, an dem Menschen über Politik diskutieren und Entscheidungen treffen können. Dieser Ort heißt Parlament.
In Österreich gibt es den Nationalrat und den Bundesrat, die gemeinsam Gesetze beschließen. Der Nationalrat und der Bundesrat kontrollieren die Regierung und die Verwaltung.

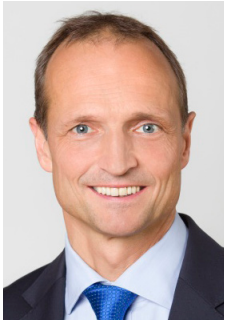
Was passiert, wenn das Parlament seine Aufgaben nicht mehr erfüllen kann?

Dazu gibt es ein Beispiel aus den 1930-er Jahren. 1933 verlor die Regierung von Dollfuß die Mehrheit im Parlament, weil sich durch das Aufkommen der NSDAP die politischen Kräfte verschoben. Die drei Nationalratspräsidenten traten im März 1933 zurück. Dollfuß nutzte die Gelegenheit aus und sprach von der „Selbstausschaltung“ des Parlaments. Von da an regierte er autoritär. Die Folgen waren unter anderem die Einführung der Pressezensur, die Einschränkung des Versammlungsrechts, des Streikrechts und der Verlust der Unabhängigkeit der Gerichte sowie die Wiedereinführung der Todesstrafe, die Einrichtung von „Anhaltelagern“ und das Verbot von anderen Parteien. Die schlimmste Folge war der Ausbruch des Bürgerkriegs (1934).

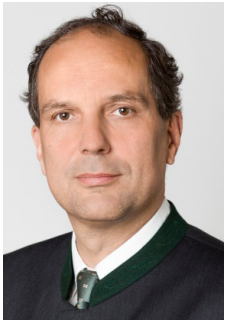
UNSERE GÄSTE IM JÄNNER 2015

Petra Bayr (SPÖ)

Roland Fibich (Medienexperte)


Wolfgang Gerstl (ÖVP)

Elisabeth Hewson (Medienexpertin)


Johannes Hübner (FPÖ)

Christian Lausch (FPÖ)

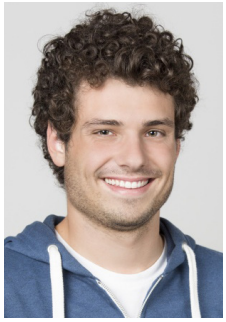
Robert Lugar (Team Stronach)

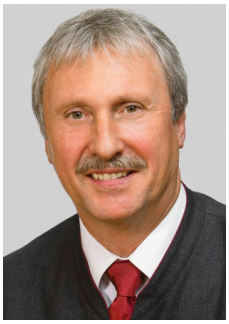
Monika Mühlwerth (FPÖ)

Andreas Ottenschläger (ÖVP)

Wolfgang Pirklhuber (Grünen)

Nikolaus Scherak (NEOS)


Julian Schmid (Die Grünen)


Gerhard Schödinger (ÖVP)

Karlheinz Töchterle (ÖVP)

Markus Vogl (SPÖ)

Rainer Wimmer (SPÖ)

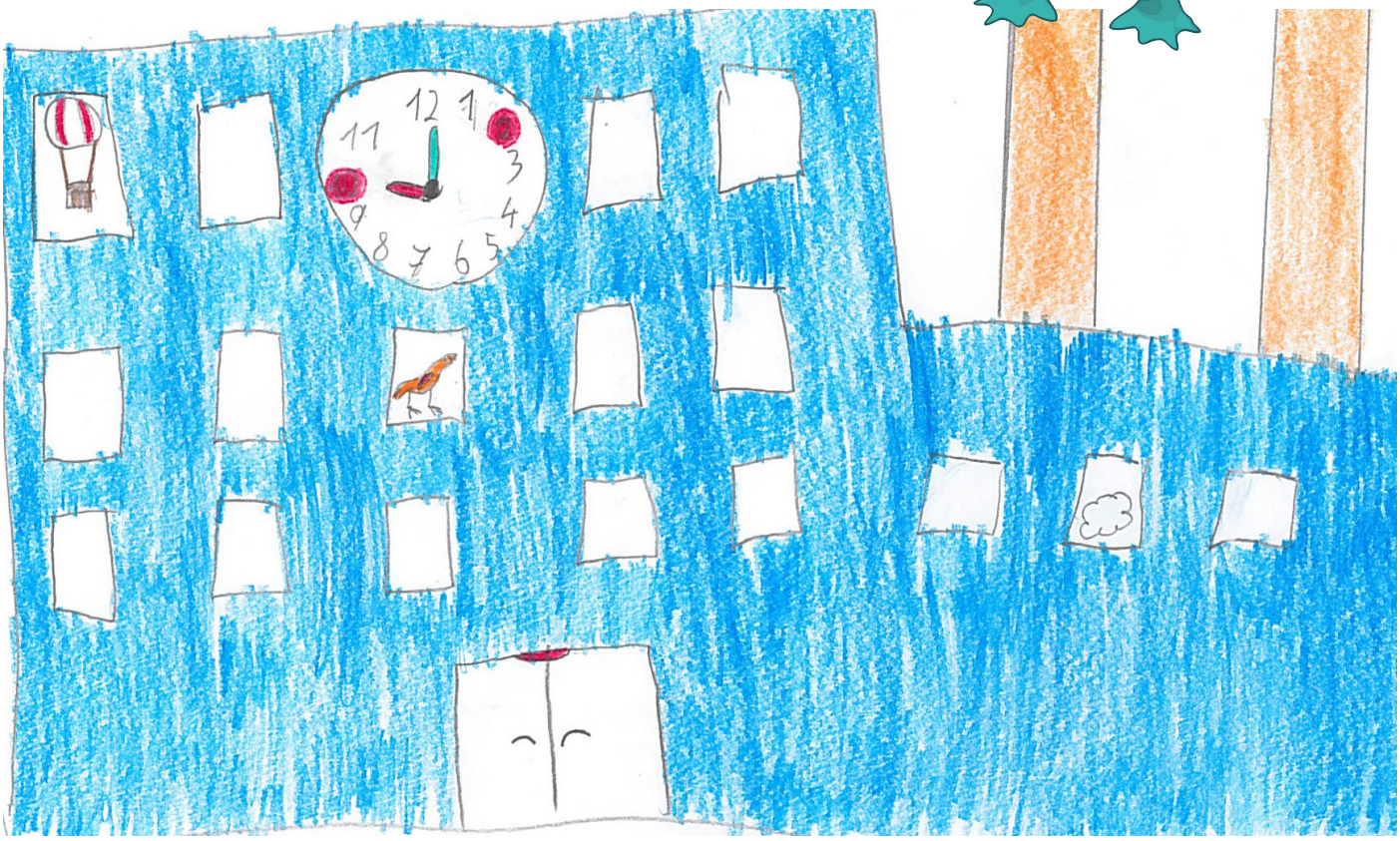
Ingrid Winkler (SPÖ)

Änderungen bis 13. Jänner 2015 wurden berücksichtigt.

MEINE MEINUNG...!

UNSERE SCHULZEIT

Jasmin (9), Lisa (9), Tessy (10), Valeria (10), Moritz (10) und Mathias (9)



Wie lange soll die Schule dauern?

Hallo, unser Thema ist heute die Schulzeit. Wie würde es sein, wenn die Schule zwei Stunden später anfangen würde? Dann würde sie wahrscheinlich auch zwei Stunden länger dauern. Der Vorteil daran ist, dass die Kinder länger schlafen können. Sie müssen sich nicht so hetzen und können gemütlich in die Schule gehen. Aber es hätte auch viele Nachteile. Zum Beispiel wäre die Schule manchmal erst um drei Uhr aus. Dann hätten wir nicht mehr so viel Freizeit. In der Früh kann man, unserer Meinung nach, sowieso nicht so viel machen. Deshalb finden wir, dass die Schule so bleiben soll, wie sie ist. Wenn wir in der Schule etwas ändern wollen, dann können wir zum Beispiel zum Direktor gehen und ihm sagen, was wir uns für die Schule wünschen. Wir könnten auch Plakate gestalten, um andere auf unsere Ideen aufmerksam zu machen. Das ist Mitbestimmung.

KINDER SIND DIE ZUKUNFT

Iheb (13), Hülya (14), Ebru (14) und Helmut (14)

Der **Internationale Tag der Kinderrechte** ist am 20. November. Es gibt die UN-Kinderrechtskonvention, die viele Seiten lang ist. Die UNICEF, das ist die Kinderrechtsorganisation der UNO, hat daraus zehn Grundrechte zusammengefasst. Jedes Kind hat das Recht auf:

1. Gleichbehandlung und Schutz vor Diskriminierung unabhängig von Religion, Herkunft und Geschlecht
2. Einen Namen und eine Staatszugehörigkeit
3. Gesundheit
4. Bildung und Ausbildung
5. Freizeit, Spiel und Erholung
6. Das Recht, sich zu informieren, sich mitzuteilen, gehört zu werden und sich zu versammeln
7. Privatsphäre und eine gewaltfreie Erziehung im Sinne der Gleichberechtigung und des Friedens
8. Sofortige Hilfe in Katastrophen und Notlagen und auf Schutz vor Grausamkeit, Vernachlässigung, Ausnutzung und Verfolgung
9. Eine Familie, elterliche Fürsorge und ein sicheres Zuhause
10. Betreuung bei Behinderung

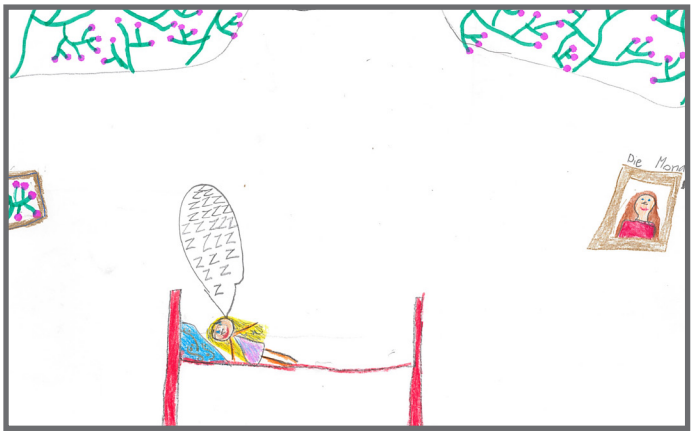
Wir finden es gut, dass es Kinderrechte gibt, weil Kinder sich nicht selber beschützen können. In den Grundrechten steht zum Beispiel, dass Kinder in Not Schutz erhalten. Wir finden außerdem besonders wichtig, dass jemand Verantwortung für Kinder übernimmt. Bei den Grundrechten, die Versorgung und Gesundheit betreffen, finden wir gut, dass Kinder ärztliche Versorgung und Medizin bekommen, wenn sie krank sind. Wir finden es auch notwendig, dass Kinder Bildung erhalten.

Es ist wichtig, auf die Kinder zu achten! Denn Kinder sind die Zukunft!

DORNRÖSCHEN BEFREIT SICH SELBST

Reneé (9), Celiné (9), Xenia (9), Iason (9) und Mike (9)

Unser Thema war heute „typisch Mann und Frau“ in den Medien. Ausgegangen sind wir von der Darstellung von Männern und Frauen in Märchenbüchern. Oft werden in Märchen Frauen so dargestellt, dass sie die hübschen, hilflosen Prinzessinnen sind, die von den Männern gerettet werden. Die Männer werden als tapfere Helden, Retter und Prinzen dargestellt. Das ist aber nicht so in der wirklichen Welt. Frauen warten nicht darauf, dass sie eines Tages von einem Mann gerettet werden, denn sie können sich auch selbst retten und stark sein. Deshalb haben wir heute ein Märchen ein wenig realistischer erzählt.



Es war einmal eine Prinzessin namens Dornröschen, die eines Tages in einen langen und tiefen Schlaf fiel. Nach 12 Jahren wachte sie ganz von alleine wieder auf.

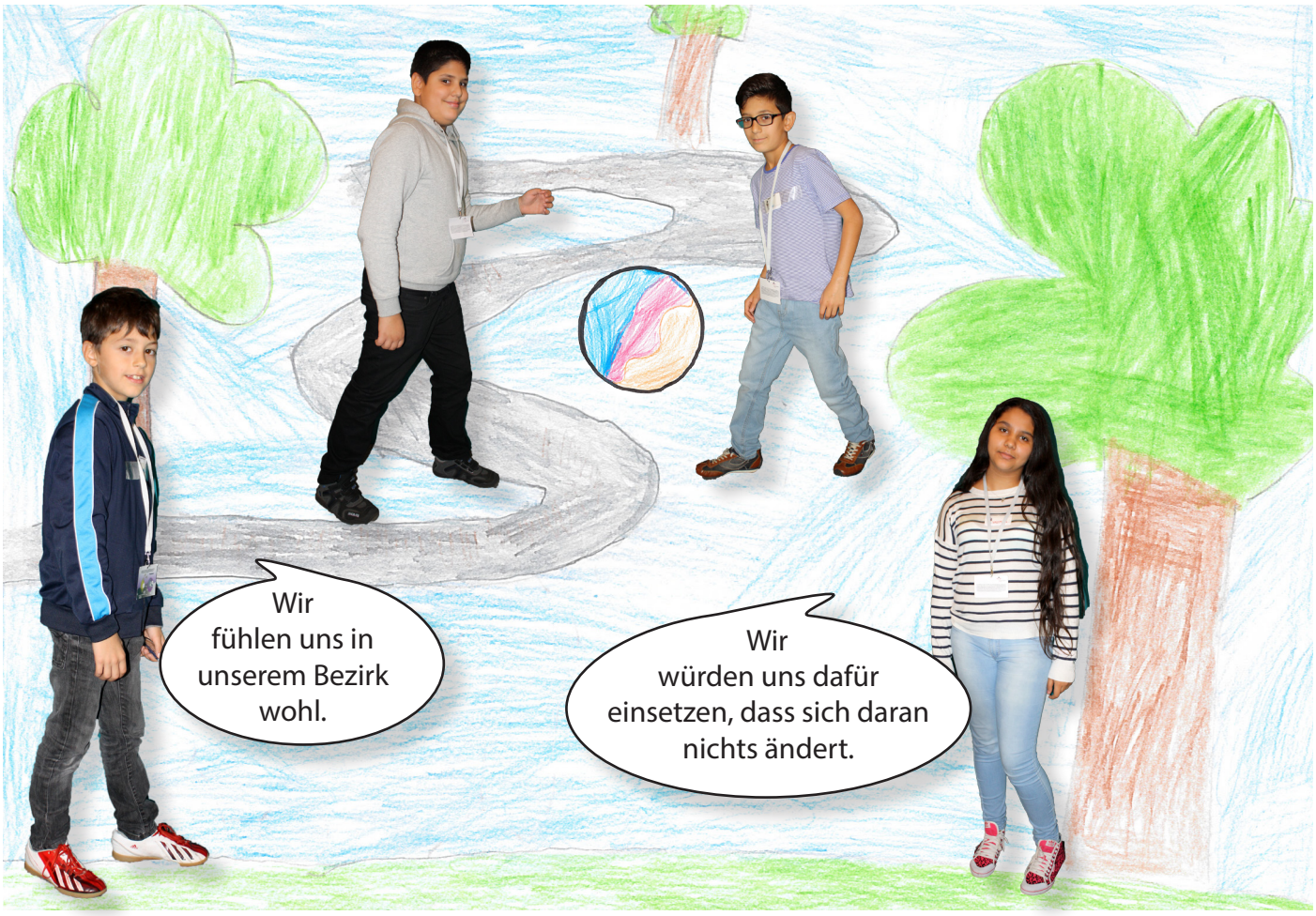
Dornröschen wollte aus dem Schloss fliehen. Mit einer Schere schnitt sie einen Weg durch die Rosenhecke.

Dornröschen kam in die Stadt und traf einen schönen Prinzen. Dornröschen hatte so lange geschlafen und wollte etwas unternehmen. Da fragte sie gleich den jungen Mann, ob er mit ihr einen Kaffee trinken gehen will.

Dann war Dornröschen mit dem Prinzen im Kaffeehaus angekommen. Sie plauderten viel. Vielleicht werden sie ja gute Freunde bleiben. Und wenn sie nicht gestorben sind, dann plaudern sie noch heute.

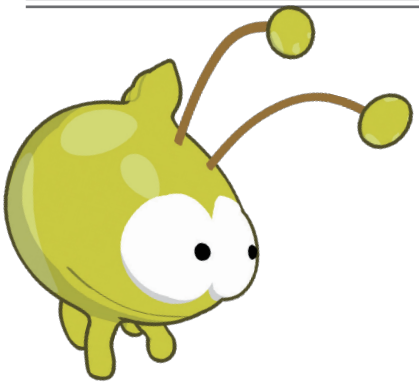
BÜRGERINITIATIVE

Serhat (11), Murat (11), Mehmet (10) und Valentina (11)



Wir haben herausgefunden, was eine Bürgerinitiative ist. Wenn viele Menschen mit etwas unzufrieden sind, können sie etwas unternehmen.

Wenn Menschen mit etwas unzufrieden sind, können sie sich zusammenschließen. Dann machen sie eine Bürgerinitiative. Wir sind zufrieden mit unserem Bezirk, weil wir einen Park haben. Im Park haben wir einen Fußballplatz und einen Spielplatz für kleine Kinder. Die Autos fahren in unserer Wohngegend langsam. Wenn sich daran etwas ändern würde, würden wir etwas unternehmen. Dann würden wir die anderen Kinder fragen, ob sie uns helfen. Wir würden andere Leute fragen, ob sie uns unterstützen. Wenn sich viele Leute unzufrieden fühlen, würden wir etwas unternehmen. Wir könnten eine Bürgerinitiative starten. Wir könnten aber auch eine Demonstration machen. Bei einer Demonstration treffen sich viele Leute und zeigen, was sie wollen. Vielleicht würde sich der Bürgermeister für unsere Wünsche interessieren.
Wir finden es gut, dass es Bürgerinitiativen gibt, weil dadurch die PolitikerInnen hören, was die Menschen wollen. So kann man nämlich als BürgerIn etwas verändern. In einer Demokratie dürfen die Menschen ihre Meinung sagen und mitbestimmen.



WAS BEDEUTET...?

DAS VOLKSBEGEHREN

Eva (13), Arzu (13), David (13) und Philipp (13)

Heute sind wir in der Partizipationswerkstatt. Partizipation bedeutet mitgestalten oder teilnehmen. Wenn man an einem Volksbegehren teilnimmt, hat man die Möglichkeit, politisch mitzugestalten. In unserem Artikel erklären wir euch mit einer Fotostory, wie das geht.

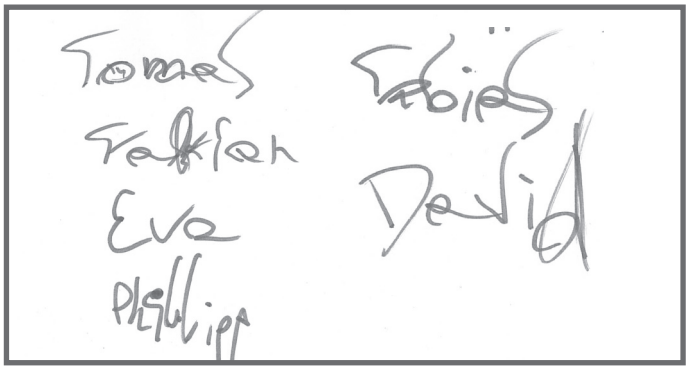
Was ist das eigentlich, ein Volksbegehren? Es ist ein Antrag für ein bestimmtes Anliegen der Bevölkerung an den Nationalrat, wie zum Beispiel mehr Spielplätze für Kinder. Man braucht mindestens 100.000 Unterschriften, die in einer Woche von wahlberechtigten Bürgerinnen und Bürgern gesammelt werden, damit dieses Anliegen vom Nationalrat, also den gewählten PolitikerInnen im Parlament, besprochen wird. Das heißt aber noch nicht, dass das Anliegen auch vom Parlament als Gesetz beschlossen wird. Trotzdem haben die BürgerInnen damit eine Gelegenheit, an der politischen Gestaltung mitzuwirken. Auf Wikipedia

haben wir herausgefunden, dass es seit 1967 37 Volksbegehren in Österreich gegeben hat. Die meisten davon hatten viel mehr als die benötigte Anzahl an Unterschriften erreicht.

Hier unser Beispiel für ein Volksbegehren - schaut euch unsere Fotostory an!

Gotthard ärgert sich über die geplante Zerstörung des Parkes, um eine Autobahn zu bauen.

Gotthard informiert seinen Freund Sepp und andere Freunde. Sie wollen ein Gesetz vorschlagen, um dies zu verhindern.



Man muss mindestens 100.000 Unterschriften von wahlberechtigten BürgerInnen sammeln, um ein Gesetz vorschlagen zu können.

Jetzt muss das Anliegen des Volksbegehrens im Nationalrat besprochen werden.

ZIVILCOURAGE RETTET LEBEN

Michi (14), Matias (14), Annika (15), Marlene (14) und Isabel (14)

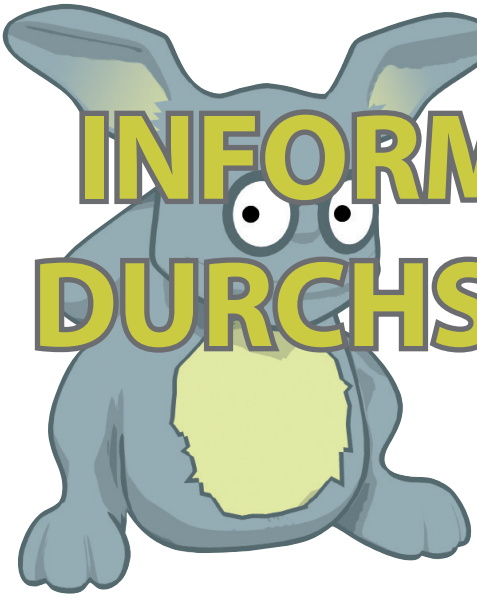
Was ist Zivilcourage?

„Courage" bedeutet Mut oder Beherztheit und „zivil" heißt nichtdienstlich oder bürgerlich. Zivilcourage ist, wenn man sich für andere einsetzt oder ihnen hilft, obwohl man sich in manchen Situationen selbst in Gefahr bringt. Damit ist auch gemeint, dass es jede/n etwas angeht. Es bedeutet auch, dass man sich für seine Meinung einsetzt.

Doch Zivilcourage ist in der Demokratie etwas anderes, als in einer Diktatur. Denn in einer Diktatur werden oft einzelne Gruppen diskriminiert und man traut sich nicht, seine eigene Meinung zu sagen und Leuten zu helfen, weil man selbst bestraft werden könnte. In einer Diktatur riskiert man mehr als in einer Demokratie, in der man nicht mit einer Strafe rechnen muss. Trotzdem unternehmen manche Leute nichts. Vielleicht, weil sie Angst oder zu wenig Mut haben oder weil sie kein Risiko eingehen wollen. Aber auch Egoismus kann ein Grund sein.

Auf dem Bild sieht man einen größeren Buben, der einen kleineren Kerl schlägt. Eine dritte Person mischt sich in den Streit ein und ruft: „Aufhören!" Er zeigt Mut, da er seine eigene Gesundheit aufs Spiel setzt, um den kleinen Burschen zu retten.

Auf diesem Bild sieht man wiederum die gleichen Personen, wobei die dritte Person den Streit ignoriert. Er zeigt keinen Mut und will nicht seine Gesundheit riskieren. Er kann natürlich auch andere Gründe für sein Handeln haben.



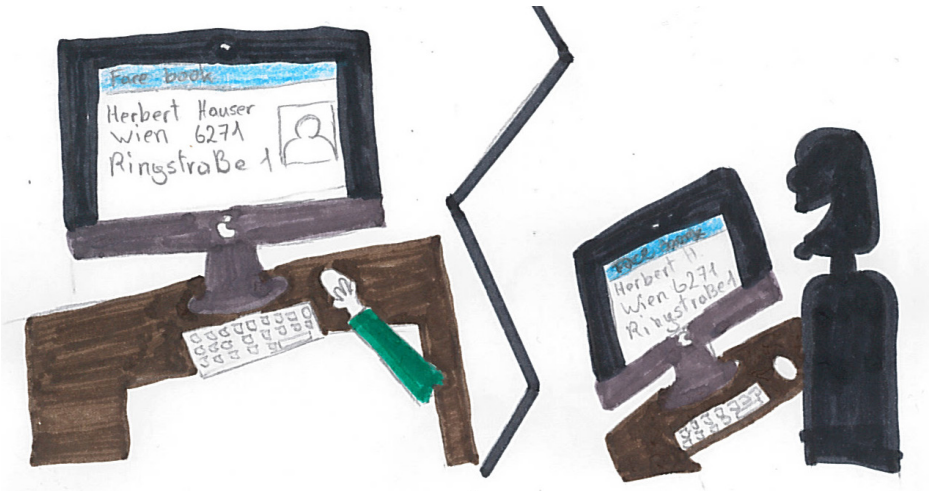
INFORMATION DURCHSCHAUT!

SICHERHEIT IM NETZ

Julian (13), Fabian (13), Nikolas (14), Julia (13) und Melanie (13)

Wir haben uns heute mit der eigenen Rolle im Internet beschäftigt und einen Artikel dazu verfasst.

In den Anfangsjahren des Internets konnte nicht jede/r so leicht Inhalte ins Internet stellen. Heute jedoch können Fotos, Meinungen und Daten kinderleicht im Internet präsentiert werden. Leider bedenkt man nicht immer, dass jeder Computer eine eigene IP-Adresse hat und somit alles zurückverfolgt werden kann, was man sich im Internet ansieht und was man hochlädt. Diese Daten werden nämlich gespeichert und teuer an Firmen verkauft. Die Firmen können uns dann mit maßgeschneiderten Werbungen verführen, damit wir ihre Produkte kaufen oder weiterempfehlen. Dennoch kann man sich im Internet schützen, indem man nicht alle seine Daten, ohne nachzudenken, preisgibt. Ein weiterer wichtiger Punkt ist, dass man sichere Passwörter benutzt und sie nicht weitergibt. Außerdem sollte man immer nachdenken, bevor man Inhalte im Internet mit der ganzen Welt teilt. Man sollte z.B. keine peinlichen Bilder, Videos etc. ins Netz stellen. Im Internet hat man auch bestimmte Rechte und Pflichten. So hat man das Recht, seine eigenen Meinungen und Bilder hochzuladen, aber das hat auch Grenzen, z.B. bei Beleidigungen gegenüber anderen InternetnutzerInnen.



Wir finden es im Großen und Ganzen nicht schlecht, dass man selbst Bilder, Videos oder Texte ins Internet stellen kann, aber man sollte sich genau überlegen, was man ins Netz stellt. Menschen überall auf der Welt können diese Inhalte sehen, und man könnte auch - im schlimmsten Fall - Opfer von BetrügerInnen z.B. in Online-Foren, auf Verkaufsplattformen oder in sozialen Netzwerken werden.

MEDIEN BEEINFLUSSEN UNSEREN CHARAKTER UND UNSERE VORSTELLUNGEN

Conni (12), Vali (12), Carina (13) und Bettina (13)

Wir beschäftigen uns mit Rollenbildern in den Medien. Frauen werden zum Beispiel in den Medien meist als dünn, hübsch und ruhig dargestellt, Männer eher als stark, mutig und sportlich.

In der Realität können Frauen aber genauso wie Männer stark, mutig und sportlich sein und Männer wie Frauen hübsch, dünn und ruhig. In den Medien werden beide oft unrealistisch dargestellt. Medien stellen Männer und Frauen oft anders dar, als sie es in der Realität sind. Viele Jugendliche lassen sich von Medien beeinflussen und wollen genau so sein, wie ihr Geschlecht in den Medien dargestellt wird. Wenn Jugendliche retuschierte Bilder sehen, denken sie, diese Person sieht wirklich so aus und wollen das nachahmen. Die Folgen davon können körperliche und seelische Veränderungen sein. Bei manchen Jugendlichen und Erwachsenen ist es so, dass sie sich durch medizinische Eingriffe verschönern bzw. behandeln lassen. Oder sie treffen keine eigenen Entscheidungen und machen es ihren Vorbildern nach, zum Beispiel bei der Wahl eines Berufes.

Woran erkennt man diese Rollenbilder?

Man erkennt diese Rollenbilder an Posen, retuschierten Bildern (zum Beispiel werden Frauen dünner dargestellt, als sie sind) und verschiedenen Effekten (bei Frauen werden oft helle Farben

gewählt, bei Männern eher dunklere). Manche Frauen denken vielleicht gar nicht daran, einen technischen Beruf zu erlernen. Männer hingegen kommen möglicherweise gar nicht auf die Idee, einen kreativen oder sozialen Beruf zu ergreifen.

Warum verwenden Medien eigentlich Klischees von Männern und Frauen?

Medien machen das, weil sie Menschen mit einfachsten Mitteln erreichen und Geld verdienen wollen. Sie heben ganz bewusst die Unterschiede zwischen den beiden Geschlechtern hervor. Besonders deutlich sieht man das bei Werbung, die Rollenbilder verwendet. Genauso werden auch berühmte Personen benutzt, da sie herausstechen und sie sich als Helden und Idole vermarkten lassen. Wir finden, Burschen und Mädchen sollen sich nicht von Rollenbildern beeinflussen lassen und ihren eigenen Weg gehen.

TYPISCH FRAU, TYPISCH MANN?

Test:

Schauen Sie sich beide Bilder an und überlegen Sie: Ist das eine Frau oder ein Mann?

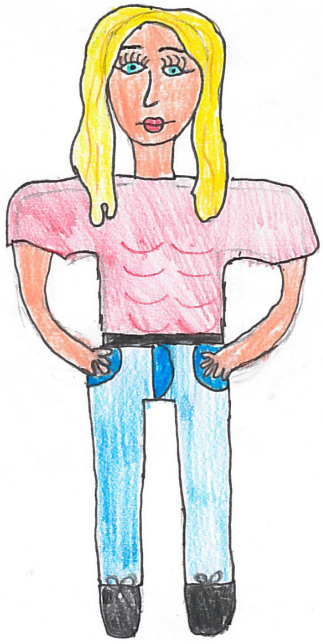
Na, was denken Sie?

Lösung:

Links, ein Mann: Haare und Körperbau ähneln einem Mann, doch die Pose und sein Untergewicht ähneln sehr stark der Darstellung von Frauen in Medien.

Rechts, eine Frau: Gesicht und Haare ähneln einer Frau, die Pose und der Körperbau entsprechen eher der Darstellung von Männern.

Haben Sie es gewusst?



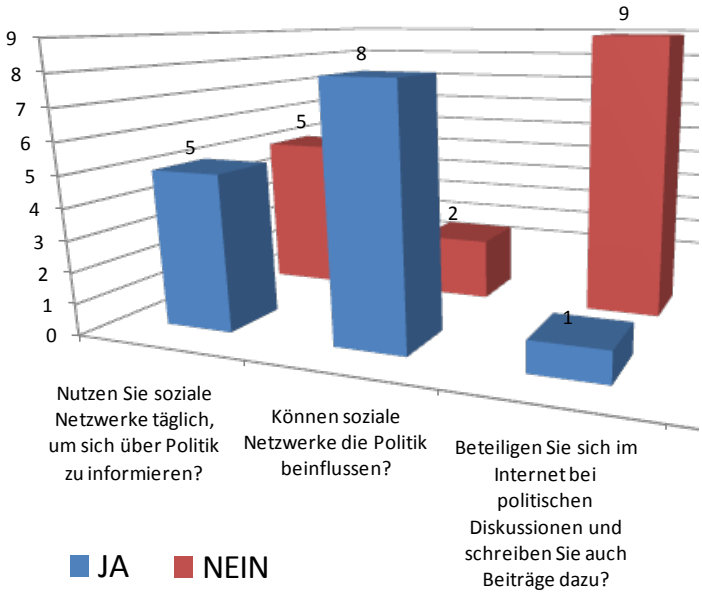
POLITIK IM INTERNET

David (12), Valentin (12), Julia (13) und Sophie (12)

Durch das Internet kann man leicht und schnell an Informationen kommen. Es besteht die Möglichkeit, sich mit anderen zu vernetzen und die eigene Meinung zu äußern. Das beeinflusst Menschen, Medien und Politik. Auch PolitikerInnen nutzen vor allem vor dem Wahlkampf vermehrt soziale Netzwerke, wie zum Beispiel Twitter, Facebook oder Instagram, um Meinungen zu beeinflussen. Sie verwenden es auch, um sich selbst oder die eigene Partei zu präsentieren. Im Netz kann man auch direkt mit PolitikerInnen in Kontakt treten. Zu diesem Thema starten wir eine Umfrage.
Insgesamt haben wir 15 Leute befragt, 10 davon haben uns geantwortet. Es waren Menschen unterschiedlichen Geschlechts und Alters. Aber vor allem Jüngere haben an unserer Umfrage teilgenommen.

Wir haben drei Fragen gestellt, bei denen es darum ging, ob die Leute soziale Netzwerke täglich nutzen, um sich über Politik zu informieren, ob sie glauben, dass sie dadurch beeinflusst werden und ob sie sich selbst an Diskussionen im Netz beteiligen. Die Ergebnisse haben wir im Diagramm dargestellt.

DAS ERGEBNIS DER UMFRAGE



IMPRESSUM

Eigentümer, Herausgeber, Verleger, Hersteller: Parlamentsdirektion
Grundlegende Blattrichtung: Erziehung zum Demokratiebewusstsein.
Änderungen bis 13. Jänner 2015 wurden berücksichtigt.
Anmeldungen für einen Besuch in der Demokratiewerkstatt:
Telefon: 01/40110-2930, E-Mail: demokratiewerkstatt@parlament.gv.at
www.demokratiewerkstatt.at

REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

4B, Private NMS der Benediktiner-Abtei, 5152 Michaelbeuern

4AD, VS Diesterweggasse 30, 1140 Wien

4 BC, VS Diesterweggasse 30, 1140 Wien

F8, PTS Albert-Geßmann-Gasse 32, 1210 Wien

4C, NMS Herzgasse 27, 1100 Wien

4B, NMS Spallartgasse 18, 1140 Wien

4B, Volksschule, Europaplatz 6, 2351 Wiener Neudorf

4C, HS2 „Roseggerhauptschule Knittelfeld“, Roseggergasse 2-4, 8720 Knittelfeld

3A, HS Präsident-List-Platz 2, 3701 Großweikersdorf

3B, Neue Musikmittelschule Am Schöpfwerk 27, 1120 Wien

3B, Private NMS Friesgasse 4-8, 1150 Wien

1UE, BAKIP Ettenreichgasse 45c, 1100 Wien

1A, NMS Am Schöpfwerk 27, 1120 Wien

5B, BG Babenbergerring 10, 2700 Wiener Neustadt

4B, NMS Ampflwang , Dr. Karl Rennerstraße 22, 4843 Ampflwang im Hausruckwald